

Prozessmodelle im Campusmanagement

Sandy Pleißner

Humboldt-Universität zu Berlin

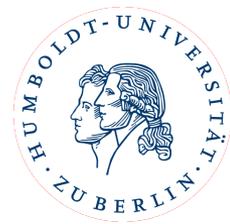
Prozesse und Prozessmodelle

Was sind Prozesse?

... sind eine Folge logisch zusammenhängender Aktivitäten zur Erreichung eines Zieles (bspw. Veränderung eines Objektes)

Was sind Prozessmodelle?

... Empfehlungen zu Auswahl und Anwendung von Aktivitäten zur Erreichung eines Prozesszieles



Campusmanagement der HU

Einsatz der QIS/LSF-Module zur dezentralen Lehrveranstaltungsplanung, Verbuchung von Noten/ von Leistungen, Modulbeschreibungen etc.

Hier und Jetzt: Konkret am Beispiel "Erfassung der Lehrveranstaltungsdaten" für die gesamte Humboldt-Universität zu Berlin

Einsatz des Softwaremoduls "Lehre-Studium-Forschung" seit dem Wintersemester 2008/09 (ca. 4.800 LV pro Semester)

Vorlesungsverzeichnis

zeitliche Reihenfolge während der Erfassung
einer Lehrveranstaltung



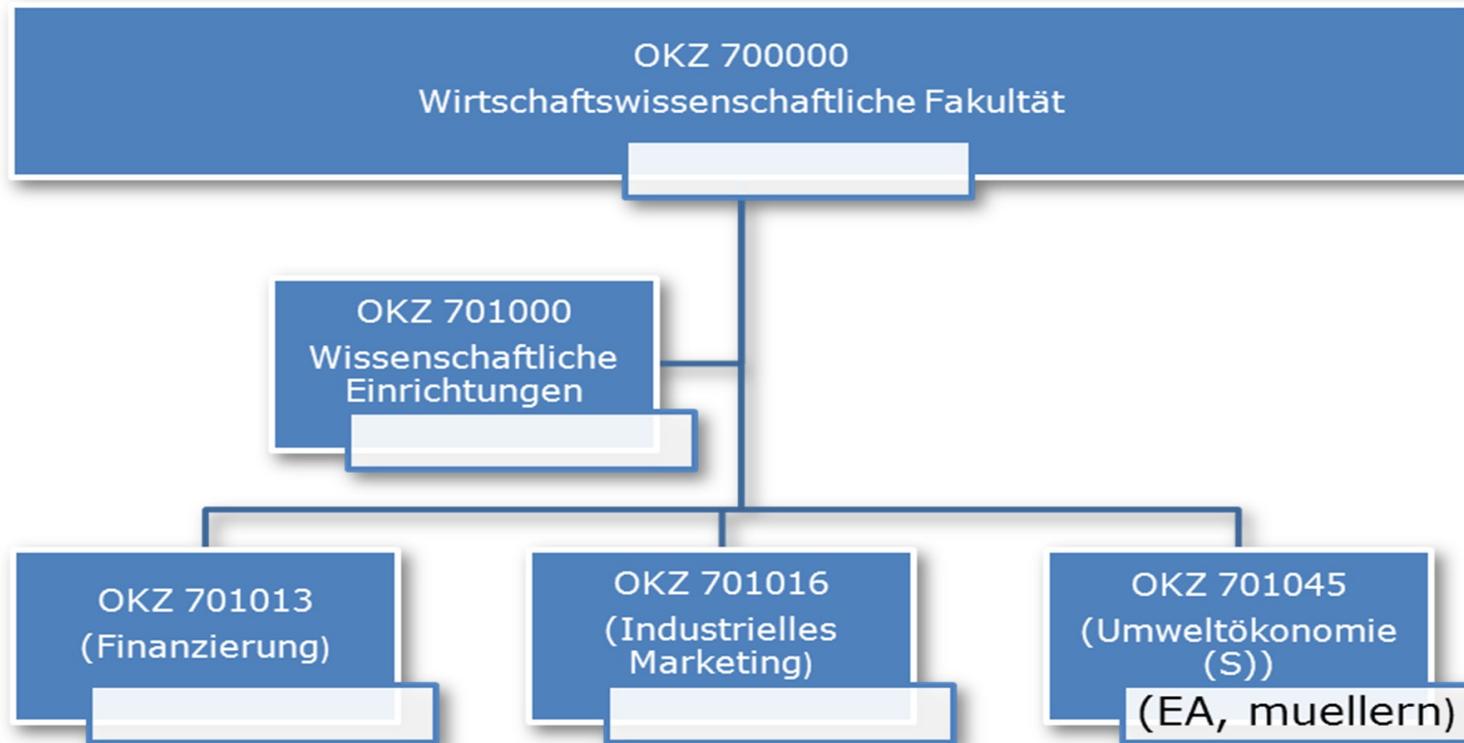
Organisationsstruktur der HU

Zum Kern von Bearbeitungs- und Sichtrechten in LSF nutzen wir Struktureinheiten, die mit eingeführten Organisationskennzahlen (OKZ) universitätsweit definiert wurden.

Jedes physische (Personen, Gebäude, Raum, Inventar etc.) und virtuelle Objekt (Studiengang, Lehrveranstaltung, Prüfung, Funktion etc.) kann einer oder mehreren dieser Kennzahlen eindeutig zugeordnet werden.

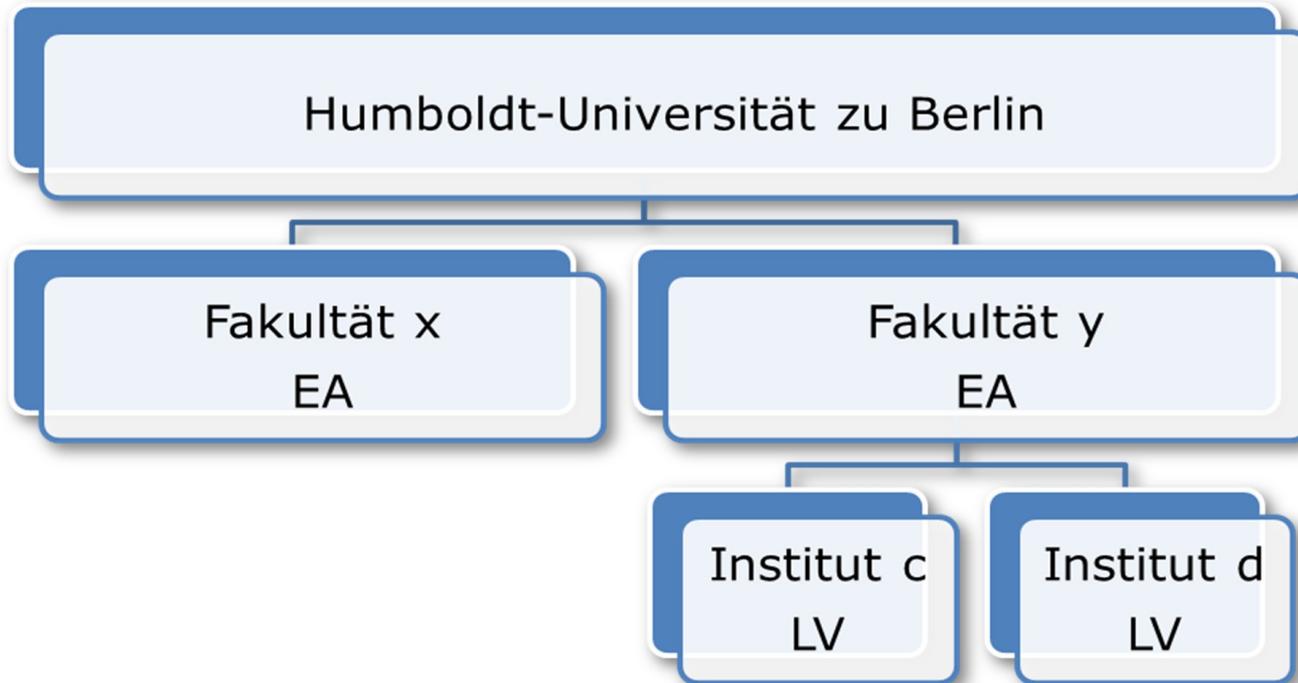
Organisationsstruktur + Rechteverwaltung

OKZ + Tupel Rolle, Person



Ausgangssituation Planungsstruktur

Dezentrales Zuarbeiten der Lehrveranstaltungsdaten
heterogen



Rollenfestlegungen

Entwickelt aus den bestehenden Möglichkeiten von QIS/LSF:
*sieben Rollen zur Umsetzung der Prozesse während der
Lehrveranstaltungsplanung bzw. -erfassung*

Administrator

Fakultätsverantwortlicher

Einrichtungsadministrator

Lehrstuhlverwalter

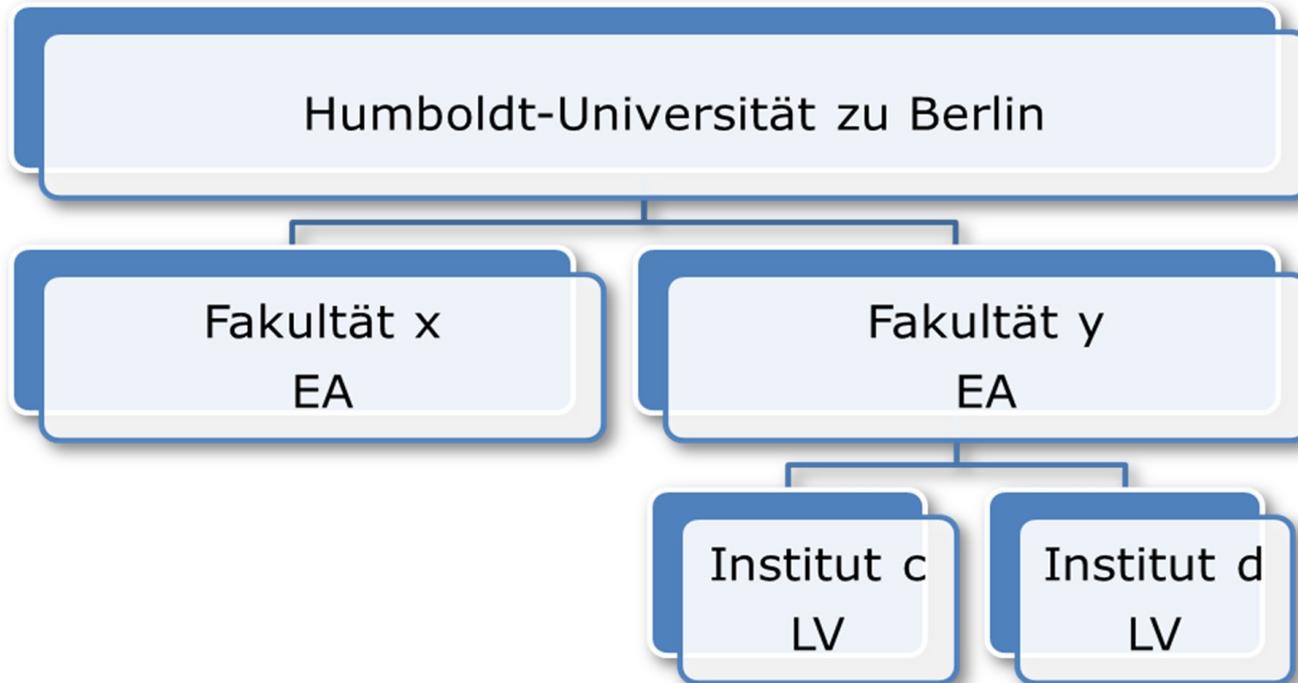
Lehrender

Raumverwalter

Studierender

Reduktion vorhandener Landschaft

Modell A und Modell B



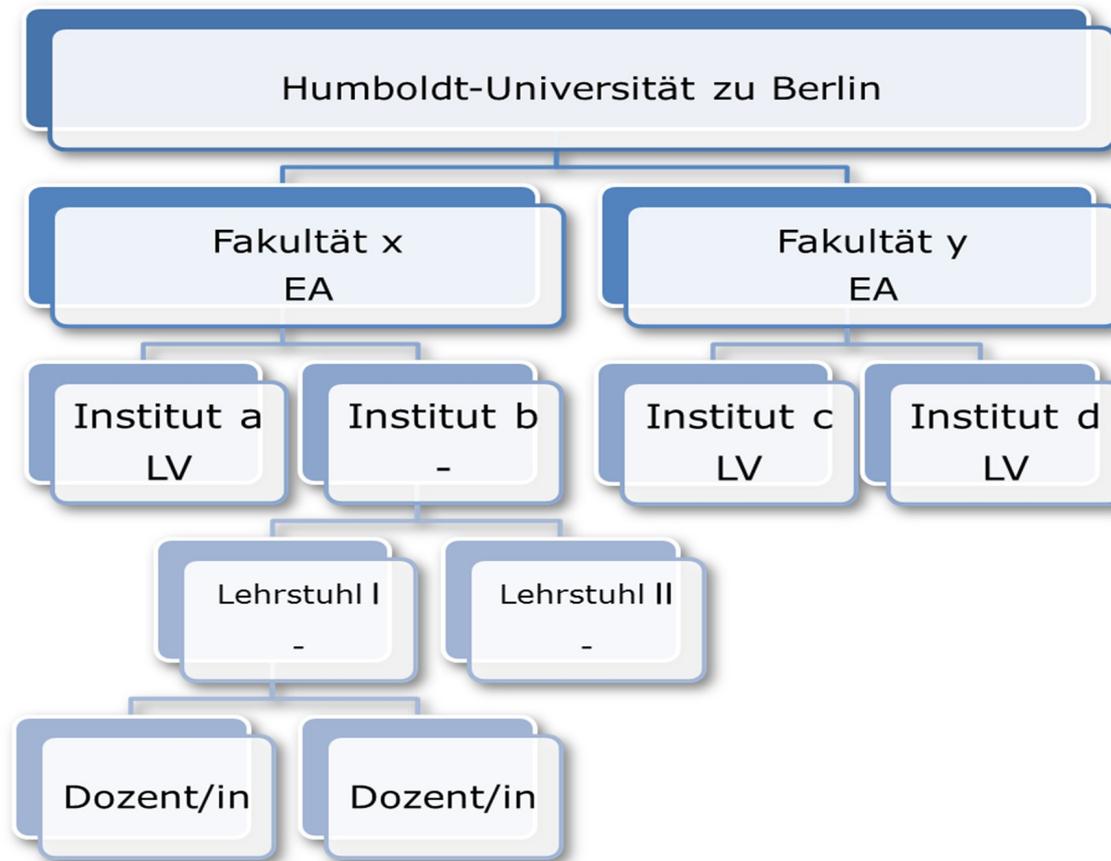
Entwicklung nach der Einführung 2008/09

Außer diesen beiden Modellen wurde faktisch von den ab dem Winter 2008/09 neu teilnehmenden Fakultäten kein anderes genutzt.

Das Modell A sehen wir nicht mehr so häufig an der HU.

Sucht man nach Konstanten über 3 ½ Jahre, scheint die Anwendung des Modells B am beständigsten zu sein, also die Erfassung der Lehrveranstaltungen auf Lehrstuhlverwalter-Ebene mit anschließender Raum- und Zeitplanung sowie Freigabe durch Einrichtungsadministrator(inn)en.

Entwicklung (2)



Trend

Geringe Komplexität der Modellprozesse bei Einführung führten zu schnellerer Akzeptanz in den dezentralen Einrichtungen = schnelleres Verständnis der Arbeitsweise der Software

Konsequenz:

- Mut zur Aggregatisierung
- perspektivisch kleinere Struktureinheiten
- Ablösung von Lehrstuhlverwaltern durch Lehrende
- Erhöhung der Zahl beteiligter Dozenten
- Steigende Qualität des Vorlesungsverzeichnisses

Ausblick

Integration neuer Rollen mit einem spezielleren
Wissenshintergrund

Inhaltliche Verbindung von Veranstaltungen und Prüfungen
bzw. Veranstaltungen und Module

...

VdfIA!